

Gemischtes Doppel



von Tobias Zoporowski

Wir vergleichen hier keine Äpfel mit Birnen. Die neuen Stereo-Komponenten von Denon und Rotel spielen eindeutig in unterschiedlichen Ligen. Während die Japaner mit ihrer nunmehr „510 AE“ getauften Basis-Range für rund 250 Euro pro Gerät vor allem ihre Vorreiterrolle in der kleinen Klasse manifestieren wollen, lösen die Engländer mit ihrer neuen „Serie 15“ ihre seit einigen Jahren bestens etablierte Toplinie ab. Bleiben aber, wie wir es von Rotel gewohnt sind, mit knapp 900 Euro pro Gerät durchaus im auch für Durchschnittsverdiener erschwinglichen Rahmen.

Denon reicht Top-Technik „nach unten“ durch

Im Zuge der Modellpflege hat Denon alle seine Produktlinien jüngst überarbeitet, wes-

wegen alle Komponenten technisch um eine Stufe aufgerückt sind. So sollen die „510er“ qualitativ und klanglich mit der früheren „700er“-Serie (Test in Stereo 8/06) vergleichbar sein, was einer kleinen Sensation gleich käme.

Auf den ersten Blick bleibt diese indes aus. Die Neuen gleichen ihren Vorgängern bis auf Details der Bedruckung aufs Haar. Was ja nicht schlecht sein muss, das Denon-Design überzeugt seit jeher mit schlichter Eleganz und Übersichtlichkeit. Die Verarbeitung ist untadelig, die Verwendung stabiler Vollaluminiumgehäuse mit satt laufenden Reglern und Knöpfen für die Japaner auch in der günstigen Liga Ehrensache. Ebenso die Anschlussvielfalt des Vollverstärkers, der fünf Hochpegelquellen und einem Plattenspieler mit MM-Tonabnehmer Signaleinlass ge-

STICHWORT

Gegentakt: Ein jeweils einer Signalhalbwellen zugeordneter Endstufentransistor sperrt, während der andere leitet (Push-Pull).

währt. Wahlweise durchlaufen die Quellsignale ein handelsübliches Klangregelwerk oder werden nach Drücken der „Source Direct“-Taste direkt der Endstufe beaufschlagt. Natürlich wird so auch die – ebenfalls vorhandene – Loudness-Funktion umgangen. Vom für technische Laien wahnsinnig highendig aussehenden Aufdruck „High Current Single Push-Pull-Circuit“ sollte man sich nicht blenden lassen. Klappern gehört bekanntermaßen zum PR-Einmaleins – Denon beschreibt hier lediglich, dass der Amp mit einer **Gegentakt**endstufe aufgebaut ist. Die zwar auch messtechnisch sehr sauber arbeitet, aber dennoch klassenüblicher Standard ist.

Der CD-Spieler DCD-510 AE hat von seinen größeren Brüdern zumindest den D/A-Wandler geerbt. In ihm kommt ein 24-

Wenn Denon und Rotel ihre jeweiligen Erfolgslinien frisch geliftet an den Start bringen, freuen sich Ein- und Aufsteiger gleichermaßen



TEST-CDs



HOLLY COLE: TEMPTATION

Auf diesem Album gibt die Jazzchanteuse Cole durchweg Coverversionen von Tom Waits zum Besten. Der „Train Song“ bietet straffen, tiefen Bass, vor dem sich Holly Coles Stimme luftig abhebt.



BAT FOR LASHES: TWO SUNS

Fernab vom Mainstream düster-melancholisch arrangierter Elektro-Pop, der vor allem dank der Stimme von Frontfrau Natasha Khan unter die Haut geht und den Hörer nicht mehr loslässt.

KOMPONENTEN DER TESTANLAGE

PLATTENSPIELER: Music Hall mmf 5.1

CD-SPIELER: Block C 100, Cambridge Audio Azur 740C, System Fidelity CD 250, Yamaha CD-S 1000

VOLLVERSTÄRKER: Advance Acoustic MAP 101, Denon PMA-500AE, Denon PMA-700AE, NAD C 315 BEE, Marantz PM 8003, Yamaha A-S 1000

LAUTSPRECHER: Dynaudio Focus 140, Dynaudio Focus 220 MK II, KEF XQ 20, Magnat Quantum 1005, Nubert nuVero 4

KABEL: Audioplan, HMS, Wireworld

Bit/192kHz-Modell von Burr Brown zum Einsatz. Zudem verarbeitet das angenehm ruhig arbeitende Laufwerk auch MP3- und WMA-kodierte Dateien. Per mitgelieferter Fernbedienung kann man bequem durch diverse Unterordner auf solchen Disks steuern, das übersichtliche und in drei Stufen dimmbare, zweizeilige Schönschriftdisplay hilft dabei, die Übersicht zu behalten.

Europäisches Klang-Design

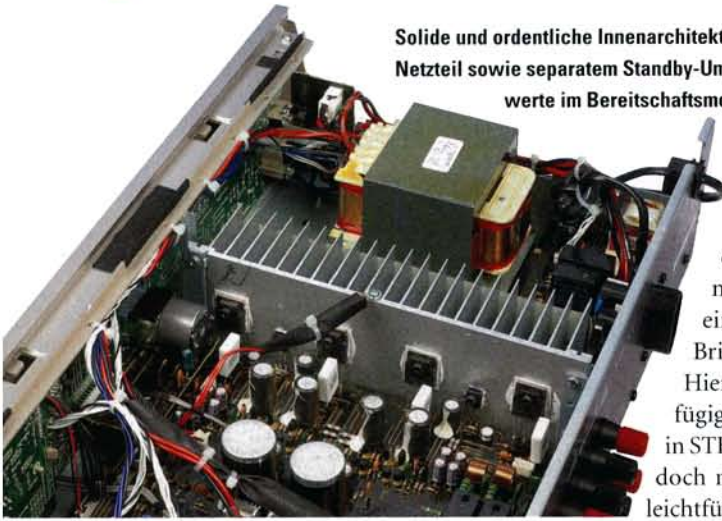
Denon legt übrigens größten Wert auf die Tatsache, dass zur klanglichen Feinabstimmung jeder neuen Komponente – ja, auch bei den Einsteigerserien! – Techniker und Akustikspezialisten jener Länder zu Rate gezogen werden, in denen die Produkte schwerpunktmäßig vertrieben werden. Nicht zuletzt die sehr harmonische Klangfaltung der „500er“-Familie hatte ja zum Ver-

kaufserfolg in Deutschland beigetragen, weshalb der hiesige Vertrieb wohl ein gewichtiges Öhrchen mitzureden hatte.

Mit Erfolg: In unserem Hörraum ließ die Kombi ihren günstigen Preis vergessen, spielte ausnehmend gelassen und mit satter, warmer Tonalität. Gegenüber seinem Vorgänger konnten wir dem Verstärker sogar noch etwas gesteigerte dynamische Qualitäten attestieren. So blieb er etwa bei herben Drumkicks entspannter und brachte diese trockener und wuchtiger zu Gehör als der „500er“. An dem Erzrivalen in dieser Klasse, NADs C315BEE, vermochte er dennoch nicht vorbeizuziehen. Dieser gab sich einmal mehr räumlich größer und detailverliebt, der Denon dafür stressfreier bei problematisch komprimierter Popmusik.

Auch der Denon-Player bevorzugt die entspannte und damit sehr „langhörtaugliche“

Solide und ordentliche Innenarchitektur des PMA-510AE mit stattlichem Netzteil sowie separatem Standby-Umspanner für niedrige Verbrauchswerte im Bereitschaftsmodus



Gangart. Bis in die oberen Mitten hinein stellt er jedes Material sehr natürlich, sonor und detailliert dar, ohne aber ein Ausbund an Feinzeichnung, Brillanz und Räumlichkeit zu sein. Hier zeigt ihm etwa der nur geringfügig teurere C 100 von Block (Test in STEREO 6/09) eine lange Nase, der doch noch ein wenig spritziger und leichtfüßiger überkommt.

Nichtsdestotrotz stellt Denon mit der neuen Serie 510 hier für knapp 500 Euro – für das komplette Set, wohlgeerntet! – Komponenten zur Verfügung, die zum günstigen Kurs über lange Jahre Hörspaß versprechen und in Sachen Verarbeitungsqualität und Ausstattung über jeden Zweifel erhaben sind. Typisch Denon eben!



Standard bei Denon: Der Vollverstärker hat eine geschaltete Netzdose auf dem Rücken, über die etwa der CD-Spieler (o.) gleichzeitig mit dem Amp ein- und ausgeschaltet werden kann

Neue Optik bei Rotel

Wow, bei Rotel brechen sichtlich neue Zeiten an! Wer sich beim Design der „Serie 15“ – hier vertreten mit dem Vollverstärker RA-1520 und dem CD-Spieler RCD-1520 – an amerikanische Krell-Komponenten erinnert fühlt, liegt sicher nicht ganz daneben. Die vertikalen Kanten der erstklassig verarbeiteten

AUSSTATTUNG VOLLVERST.		Denon PMA-510AE	Rotel RA-1520
Eingänge/Ausgänge		6/2	6/3
Phono MM/MC		●/—	●/—
Recorder-Ausgänge		●	●
Cinchbuchsen vergoldet		●	●
3,5-mm-Frontanschluss		—	●
Kopfhörer-Anschluss:			
3,5-mm/6,3-mm-Buchse		—/●	—/●
Lautsprecherklemmen:			
Anzahl Lautsprecherpaare		2	2
Auch für Banana/Gabel geeignet		●/●	●/●
Simultanaufnahme		●	●
Überspielen in beiden Richtungen		●	●
Tape Monitor		—	●
Bass- und Höhensteller		●	●
Klangsteller überbrückbar		●	●
Subsonic-Filter schaltbar		—	—
Loudness schaltbar		●	—
Muting		—	●
Mono-Schalter		—	—
Infrarotfernbedienung		●	●
Gehäuseausführungen		silber, schwarz	silber, schwarz
Metallfrontplatte		●	●
Sonstiges		—	wechselbares Netzkabel

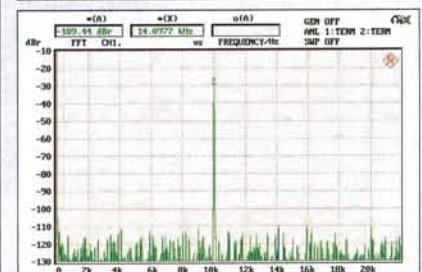
DENON DCD-510AE



um € 250
Maße: 44x11x28 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: Denon, Tel.: 02157/12080
www.denon.de

Da will sich Denon in der günstigen Klasse nicht die Butter vom Brot nehmen lassen. Nun, die Operation ist geglückt. Mit äußerlich kaum wahrnehmbarer, aber effizienter Feinarbeit hält der DCD-510AE seinen Platz mit Bravour. Weniger CD-Player sollte man sich nicht gönnen!

MESSERGEBNISSE *



Frequenzgänge	gut
Rauschabstand Digital 0	108 dB
Quantisierungsrauschabstand	97 dB
Klirrfaktor	0,19 %
Aliasingverzerrung	0,011 %
Wandlerunlinearität bis -90 dB	< 0,1 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Erschütterungsfestigkeit	schlecht
Rechteck-/Impulsverhalten	gut/gut
Einlesezeit	11,8 s
Ausgangswiderstand bei 1 kHz	0,437 kΩ
Ausgangsspannung bei 0 dB	2,081 V
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 — 7 Watt

LABOR-KOMMENTAR: So, wie sich der Denon-Player im Labor schlägt, sind wir das inzwischen gewohnt – bei Produkten, die das Dreifache kosten! Einzige Wermutstropfen: Das Einlesen von CDs dauert schon arg lang, und das Arbeitsgeräusch des Laufwerks könnte ruhig noch etwas leiser sein. Mehr gibt's aber nicht zu kritisieren.

AUSSTATTUNG

Infrarotfernbedienung, Optischer Digitalausgang, Kopfhörerausgang (regelbar), dimmbares Display, Vollaluminiumgehäuse, Laufwerk spielt WMA-, MP3-, CD-R-, CD-RW-Dateien, vielfältige Programmfunktionen.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **31%**

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
EXZELLENT

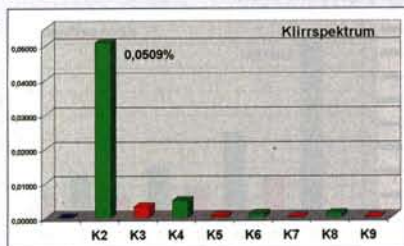
DENON PMA-510AE



um € 250
 Maße: 44x12x31 cm (BxHxT)
 Garantie: 2 Jahre
 Vertrieb: Denon, Tel.: 2157/12080
 www.denon.de

Auch beim Verstärker: Auf Revolutionen hat Denon verzichtet. Die im Vergleich zum Vorgänger etwas sämiger und geschmeidigere Abstimmung im Obertonspektrum hat dem PMA-510AE aber hörbar gutgetan. So kann man zu diesem Preis mit dem Japaner noch weniger verkehrt machen, als je zuvor.

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 | 4 Ohm 55 | 76 Watt pro Kanal
 Impulsleistung an 4 Ohm 125 Watt pro Kanal

Klirrfaktor bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,023 | 0,05 | 0,08 %

Intermodulation bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,13 | 0,3 | 0,34 %

Rauschabstand CD bei 50 mW | 5 Watt 72 | 87 dB

Kanaltrennung bei 10 kHz 70 dB

Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm 125

Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω) 70 kHz

Anschlusswerte unkritisch

Gleichlauffehler Lautstärksteller bis -60 dB 1,1 dB

Leistungsaufnahme Aus | Standby | Leerlauf 0 | <0,1 | 27 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Der Frequenzverlauf ist im SOURCE DIRECT-Modus deutlich linearer als beim Umweg über das Klangregelwerk. Die Phonestufe betont die Mitten und Höhen leicht. Das Klirrspektrum zeigt Unterschiede zwischen beiden Kanälen. Links überwiegen K2-Oberwellen, der rechte Kanal klirrt insgesamt weniger.

AUSSTATTUNG

Eine ausführliche Auflistung aller relevanten Ausstattungsdetails finden Sie in der Tabelle auf der linken Seite. In dieser Preisklasse ist die „Loudness“-Taste Usus. Wir finden sie aus klanglichen Gründen aber absolut verzichtbar.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **30%**

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT

ten Vollaluminiumgehäuse verlaufen nunmehr sanft gerundet, alle Regler und Knöpfe bewegen sich satt und beeindrucken mit robuster Haptik. In die Frontplatte eingefräste Logos und die blaue Beleuchtung steuern ein Übriges zur sehr gelungenen neuen Gestaltung der Rotel-Geräte bei.

Technisch sind sich die Briten, dafür kennen und schätzen wir sie ja, weitestgehend treu geblieben und haben ihr bewährtes „Balanced Design Concept“ behutsam, aber wirkungsvoll weiterentwickelt. So rühmt sich



natürlich auch der RA-1520 einer jederzeit stabilen Strom-

Übersichtlich gestaltete und wertig verarbeitete Infrarotgeber gehören bei Denon natürlich dazu

versorgung mittels eines ausreichend dimensionierten Ringkerntransformators, der bei Rotel selbst gewickelt

wird. Selbstverständlich ist neben fünf Hochpegeleingängen und einem frontseitigen Medien-Input (3,5-Millimeter-Klinkenbuchse) eine hochwertige MM-Phonostufe an Bord, die den Vergleich mit so manch – auch durchaus ambitionierteren – externen Lö-

ZU DEN SETS PASSEN ...



1

...etwa ganz wunderbar Elacs kompakte BS 63 (1, Test in STEREO 7/08, um 460 Euro/Paar), der man noch ein Paar robuste Ständer, etwa von Empire (www.empire-hifi.de) spendieren sollte. „Schwarzhörern“ mit Anspruch empfehlen wir wärmstens Music



Halls mmf 5.1 (2, Test in STEREO 5/08, um 800

Euro), der sich traumhaft mit dem integrierten Phono-Pre des Rotel-Vollverstärkers versteht. Wer günstiger einsteigen will: Pro-Jects Debut III Esprit (3, Test in STEREO 12/07, um 350 Euro) ist ein Top-Tipp. Boxenmäßig hoch hinaus geht's mit Phonars Veritas P5 (4, STEREO 7/09, um 1800 Euro/Paar).



4

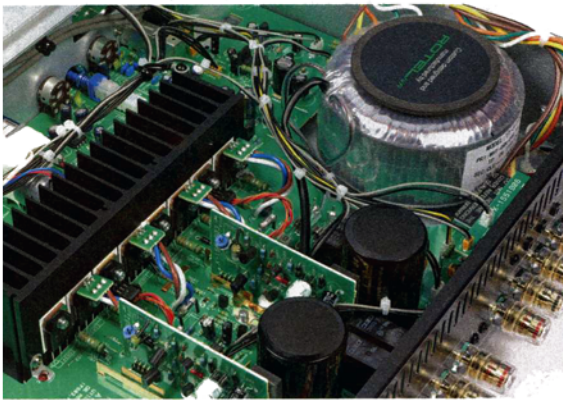
* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de

sung nicht zu scheuen braucht. Ihr fein ausbalanciertes, offenes und flüssiges Klangbild ist für Vinylfans das reinste Vergnügen. Auch das ist eine bewährte Rotel-Tradition!

Sollte der RA-1520 in integrativen Hausinstallationen betrieben und versteckt eingebaut werden, kann er mittels eines rückwärtig verbauten Steuereingangs Infrarotsignale von externen IR-Empfängern erhalten und verarbeiten. Diese können auch an andere im Verbund betriebene Geräte durchgeschleift werden. Klug mitgedacht!

Zum Wegsperrern zu schade!

Wir finden ja, dass die neuen Rotels so hübsch sind, dass sie unbedingt ans Licht gehören! Was natürlich auch auf den RCD-1520 zutrifft. Den CD-Spieler also, bei dem die Engländer auf ein Slot-in-Laufwerk vertrauen. Die sind unter HiFi-Traditionalisten umstritten. Warum, scheint indes niemand so genau belegen zu können. Vielleicht, weil sie haptisch einem Autoradio- oder PC-Laufwerk nahe kommen? Egal, in unserer Testpraxis tat sich der Diskantrieb des RCD-1520



Blitzsauberer Aufbau des RA-1520 nebst natürlich bei Rotel selbst gewickeltem Transformator

mit einem flüsterleisen Lauf und zügigen Zugriffszeiten äußerst positiv hervor. Kein Grund für Dünkel also.

Wie bei ihren Verstärkern, legen die Entwickler auch beim Player größten Wert auf eine aufwändige Spannungsversorgung aller Baugruppen, deren Herzstück ein für Quellgeräte reichlich großzügig dimensionierter Ringkerntransformator ist. Gleichrichter, Spannungsregler und Kondensatoren sind nach geringstmöglichen Toleranzen selektiert und werden auf ihre klangliche Eignung hin vorgehört. Merke: Netz gut, alles gut!

Was den Briten erfahrungsgemäß nicht reicht. Beim D/A-Wandler vertrauen sie niemand Geringerem als einem bestens belaudeten Wolfson-Chip, der mit Burr-Brown-Operationsverstärkern, denen ex-

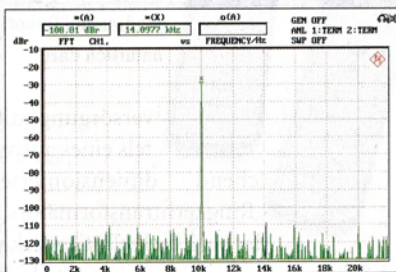
ROTEL RCD-1520



um € 900
Maße: 43x10x32 cm (BxHxT)
Garantie: 2 Jahre
Vertrieb: B&W Group, Tel.: 05201/87170
www.rotel-hifi.de.

Was für eine Vorstellung: Natürlich konnte man von den technischen Daten und dem sehr hochwertigen und akribisch montierten Innenaufbau auf tollen Klang schließen. Aber der RCD-1520 ist eine Wucht! Er verbindet audiophilen Feingeist mit großer Souveränität und knackiger Sonorität – Preis-Tipp!

MESSERGEBNISSE *



Frequenzgänge	durchschnittlich
Rauschabstand Digital 0	112 dB
Quantisierungsrauschabstand	98 dB
Klirrfaktor	0,19 %
Aliasingverzerrung	0,012 %
Wandlerlinearität bis -90 dB	<< 0,1 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Erschütterungsfestigkeit	gut
Rechteck-/Impulsverhalten	gut/gut
Einlesezeit	10 s
Ausgangswiderstand bei 1 kHz	0,1 kΩ
Ausgangsspannung bei 0 dB	2,289 V
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 7 12 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Sowohl mit als auch ohne Entzerrung fällt der Frequenzgang im Bassbereich mit über 1,3 Dezibel doch deutlich ab. Wie im Hörtest bereits beschrieben, bevorzugt der RCD-1520 die schlanke und pointierte Darstellung der tiefen Lagen. Die Wandlerlinearität ist exquisit. Das Slot-In-Laufwerk ist im Betrieb vorbildlich leise.



AUSSTATTUNG

Infrarot-Fernbedienung, Koaxialer und optischer Digitalausgang, bidirektionale RS-232-Schnittstelle, Externer IR-Eingang, 12-Volt-Triggereingang, Slot-in-Laufwerk

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **61 %**

PREIS/LEISTUNG



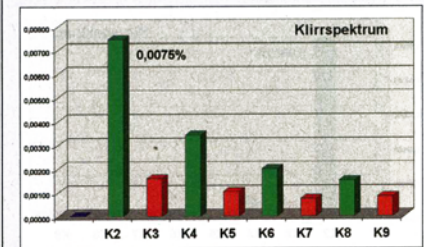
ROTEL RA-1520



um € 900
Maße: 43x10x34 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: B&W Group, Tel.: 05201/87170
www.rotel-hifi.de.

Audiophile Leichtfüßigkeit und Transparenz, die man gern und oft erst einige Preisstufen höher findet, gepaart mit sinnvoller Ausstattung, wertiger Verarbeitung und – als „Goodie“ obendrauf – ein hervorragend klingender, integrierter Phono-Pre: Ambitionierte Aufsteiger, hier ist Euer Verstärker!

MESSERGEBNISSE *



Dauerleistung an 8 4 Ohm	79 118 Watt pro Kanal
Impulsleistung an 4 Ohm	203 Watt pro Kanal
Klirrfaktor bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,016 0,009 0,05 %
Intermodulation bei 50 mW 5 Watt Pmax -1 dB	0,12 0,09 0,07 %
Rauschabstand CD bei 50 mW 5 Watt	70 89 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	43 dB
Dämpfungsfaktor bei 4 Ohm	222
Obere Grenzfrequenz (-3 dB, 4 Ω)	>> 110 kHz
Anschlusswerte	unkritisch
Gleichlauffehler Lautstärkesteller bis -60 dB	0,3 dB
Leistungsaufnahme	
Aus Standby Leerlauf	0 - 16 Watt

LABOR-KOMMENTAR: Der Frequenzgang gleicht im Hörbereich einem Linealstrich – sehr gut! Bei zunehmender Frequenz fallen die KlirrkompONENTEN gleichmäßig ab, dies trifft auch auf den Frequenzgang der Klangsteller zu. Der integrierte Phono-Pre ist sehr linear abgestimmt, zeigt allenfalls im Bassbereich eine leichte Betonung.



AUSSTATTUNG

Im Detail finden Sie die Ausstattung des RA-1520 auf der vorigen Seite aufgelistet. Was vor allem positiv heraussticht, ist die Integrierbarkeit des Amps in Custom-Installation-Systeme.

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU **64 %**

PREIS/LEISTUNG



* Zusätzliche Messwerte und Diagramme für Abonnenten im STEREO-Club unter www.stereo.de

trem niedrige Klirrwerte zugeschrieben werden, zusammenarbeitet und so für ein möglichst lupenreines Klangerlebnis sorgen soll.

In bester Tradition

Das Outfit der neuen Rotel-Komponenten mag sich gegenüber früheren Baureihen radikal verändert haben, die klanglichen Tugenden haben es nicht. Zum Glück! Schließlich ist Rotel bekannt für seine geschmeidige und fein ausfinessteerte Musikalität, die sich dem Hörer nie anbietend auf den Schoß setzt, sondern sich in trockenem und im besten Sinn audiophiler Natürlichkeit gefällt, die auch nach ausgedehnten Sessions nie ermüdet oder nervt.

Die Kette im Verbund gibt hier auch keinem speziellen Musikstil den Vorzug. Stets wirkt sie hellwach und transparent, folgt jedem Gitarrenlauf, etwa bei Nils Lofgrens immer wieder gern genommenem „Keith Don't Go“, blitzschnell auf dem Fuß und stellt Gesangsstimmen, etwa bei Josefine Cronholms „In Your Wild Garden“, in allen Facetten weit vor die Anlage in den Raum. Die tiefen La-



gen, die man etwa mit Holly Coles „Train Song“ gut ausloten kann, gelingen dem Gespann knorrig und schlackenlos. Die Raumaufteilung ist realistisch und luftig, aber nicht übermäßig groß. Wie bereits angedeutet: Wer eine spektakulär aufspielende Partymaschine sucht, wird mit den Rotels nicht glücklich.

Was nicht bedeutet, dass die Kombo die rauere Gangart konsterniert ablehnen würde. Trotz ihrer guten Durchhörbarkeit und dem reichen Ober-tonspektrum klingen selbst grenzwertig gemasterte Popscheiben durchaus erträglich. Prima, schließlich hat nicht jeder Musikfreund ausschließlich Top-Scheiben im Schrank. Im Vergleich mit



Durch Farbgebung und unterschiedliche Tastengrößen und Formen logisch unterteilte Infrarotgeber der Rotel-Kette

dem in dieser Preisklasse wirklich starken Wettbewerb setzen sowohl der Amp als auch der CD-Spieler ihre ganz eigenen Akzente. Gegenüber dem leicht teureren Yamaha CD-S1000 (Test in STEREO 7/08), der knackig, stämmig und eher warm abgestimmt ist, wirft der RCD-1520 seine leichtfüßigere, feiner auflösende und eleganter wirkende Spielweise mit samtig abbildenden Mitten in die Waagschale, die eine sowohl in Tiefe, Struktur und Breite doch bemerkenswert größere Bühne aufzieht. Hier meldet ein neuer Player-Star der Unter-1000-Euro-Klasse seinen Anspruch an. Eine tolle, in sich ungemein schlüssige Performance!

Ein ähnliches Bild zeigte der Verstärker-Wettkampf in unseren Hörräumen, der mit nochmals gespitzten Ohren durchgeführt wurde. Schließlich stellt Yamaha mit

Anschlussseitig fehlt es bei den Rotels an nichts. Bei Bedarf gehen auch zwei Lautsprecherpaare

seinem A-S 1000 hier eine Fünf-Sterne-Referenz, die erstmal geschlagen werden will. Was dem RA-1520 trotz seines im Ver-

gleich absolut überlegen klingenden Phono-MM-Eingangs ganz knapp nicht gelingt. Seine Feinauflösung, seine tonale Balance und sein Gespür für Details sind ganz exquisit. An den Dynamikreserven des Yamaha, der bei spontanen Bläserattacken oder rasanten

Drumsoli völlig ansatzlos und locker zum Höhenflug ansetzt, kam der distinguiertes und etwas zurückhaltender auftretende Brite letztlich nicht vorbei. Was überhaupt kein Beinbruch ist.

Denn für knapp 900 Euro pro Komponente steht hier ein ausgesprochen audiophiles Gespann mit toller Verarbeitung, zukunftssicherer Ausstattung und einem prima Phono-MM-Pre bereit!

KOMMENTAR



Wir haben schon ein wenig darüber gegrübelt, ob man zwei Anlagen in so unterschiedlichen Klassen in eine Geschichte fassen sollte. Aber warum nicht? Beide bieten jeweils Außerordentliches. Mit weniger als der Denon-Kombi sollten HiFi-Neulinge wirklich nicht ins Hobby einsteigen. Rotel verwöhnt die bereits „Angefixten“ mit dem Flair des audiophilen „Hörizonts“. tz